

Symposium: Dermopharmazeutisch relevante Neuigkeiten aus der Allergologie

Allergische und pseudoallergische Reaktionen auf nichtsteroidale Antiphlogistika

Prof. Dr. med. Bettina Wedi

Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie

Medizinische Hochschule Hannover

Nichtsteroidale Antiphlogistika sind die zweithäufigsten Auslöser einer Arzneimittelüberempfindlichkeitsreaktion bei Erwachsenen und Kindern und gelten als häufigste beziehungsweise zweithäufigste Ursache einer arzneimittel-induzierten Anaphylaxie. Sie werden abhängig von der Latenz der Symptome bezogen auf die Einnahme, aufgrund der Klinik, einer eventuell vorhandenen Grunderkrankung (chronische Urtikaria, Asthma bronchiale/chronische Rhinosinusitis/Polyposis nasi), der Kreuzreaktivität zu anderen nichtsteroidalen Antiphlogistika sowie dem vermuteten Pathomechanismus klassifiziert.

Der Pathomechanismus ist für die meisten Überempfindlichkeitsreaktionen nicht im Detail geklärt, teilweise wird bei den Sofortreaktionen die bevorzugte COX-1-Inhibition, die zu einem Shift im Arachidonsäuremetabolismus führt, als relevant vermutet. Spätreaktionen auf nicht-steroidale Antiphlogistika sind seltener, vielfältig und gelten als T-zell-vermittelt. Grundsätzlich können alle nichtsteroidalen Antiphlogistika alle Reaktionstypen auslösen. Am häufigsten sind jedoch Sofortreaktionen mit kutaner (Urtikaria/Angioödem) und/oder respiratorischer Klinik (Rhinitis, Asthma bronchiale) sowie anaphylaktische Reaktionen.

Grundsätzlich werden neben einer sorgfältigen Anamnese diagnostisch in einem schrittweisen Ansatz gegebenenfalls In-vitro-Testverfahren und Hauttestung sowie als Goldstandard die Provokationstestung mit dem verdächtigen Präparat beziehungsweise eine Ausweichexpositionstestung zur Identifikation sicherer Alternativen eingesetzt.

